

Preisträger 2012 – Kategorie
„Umweltengagement“

**BERLINER
UMWELTPREIS
DES BUND**



<http://pruefstein-lichterfelde-sued.de/>

Berlin, den 07.05.2014

Anmerkungen zur Einführung in den Workshop zur städtebaulichen Entwicklung von Lichterfelde Süd am 7.5.2014

Neben vielen erfreulichen Annäherungen zwischen den Positionen in der bisher bekannt gewordenen Planung und den Zielen des Aktionsbündnisses müssen doch einige noch zu überprüfende Differenzen genannt werden:

1. Flächenaufteilung zwischen zukünftigem Bauland und Grün

Der Letter of Intent geht ohne jede Begründung von einer bebaubaren Fläche von 39 ha aus, obwohl das vom Bezirk beauftragte Gutachten von Fugmann-Janotta lediglich 16 ha als möglich ansieht und zusätzlich höchstens 11 ha mit Bedenken als bebaubar nennt. Dies stellt aus Sicht des Aktionsbündnisses eine Belastung für den gesamten Planungsprozess dar.

2. Zum Nutzungskonzept: Gewerbliche ...Nutzungen

Dem Hinweis auf Seite 26: „Zurzeit finden diesbezügliche Gespräche mit den ansässigen Gewerbebetreibern statt.“ wird von den Betroffenen heftig widersprochen. Bis auf vier von über 20 Betrieben sehen zurzeit keine Betriebe eine Zukunft außerhalb von Lichterfelde Süd.

Es ist daher von einer Mindestfläche von ca. 4 ha für die bestehenden Betriebe und nicht von 10.000 qm auszugehen. Die Betriebe sind sämtlich mit der Wohnnutzung in der unmittelbaren Nachbarschaft der Thermometersiedlung verträglich.

3. Planungsaufgabe „Grüne Mitte“

Die Planungsaufgabe unterscheidet zwischen einer Fläche von 39 ha für Wohnquartiere und 57 ha für die „Grüne Mitte“ (siehe S. 23). Die Darstellung auf Seite 24 : „Die Erlebbarkeit der Grünen Mitte ist u.a. durch einen Fuß- und Radweg entlang der Grenzen herzustellen.“ bestätigt bestehende Befürchtungen bei den Bürgerinnen und Bürgern, dass sie auch in Zukunft auf das seit über 20 Jahren in den Planungsunterlagen des Landes Berlin als notwendig erachtete Naherholungsgebiet de facto verzichten müssen.

Das Aktionsbündnis ist sich mit dem BUND einig, dass Lösungen für die Bewahrung der besonderen schutzwürdigen Belange der Grünen Mitte gefunden und praktiziert werden müssen – aber eben für alle jetzigen und zukünftigen Bewohner in der nahen und weiteren Umgebung. Ein Rad- und Fußweg darum herum wäre eine zusätzliche Option.

4. Autoarme Stadt

In der Planungsaufgabe wird die verkehrliche Erschließung aus Sicht des Aktionsbündnisses noch immer nicht realistisch dargestellt. Die Belastbarkeit von Lichterfelder Ring, Osdorfer Straße, Ostpreußendamm muss wesentlich großräumiger und mit zusätzlichen Verkehrsströmen in Zukunft in das Land Berlin am Morgen und aus demselben heraus am Nachmittag betrachtet werden. Hier ein schon heute beobachtbares Verkehrschaos zu vermeiden erscheint bei der genannten zusätzlichen Bewohnerzahl utopisch. So wünschenswert aus ökologischer Sicht eine autoarme Stadt auch sein mag, in der Realität sind bisher keine Ansätze bekannt, die letztlich dieses Ziel erreicht haben.

Zudem sind alle Aussagen zur verkehrlichen Anbindung mit Bussen im Zusammenhang mit der wahrscheinlichen Verkehrssituation zu verbinden. Auch die S-Bahnverbindung hat ihre kapazitiven Grenzen durch mehrere eingleisige Abschnitte, die einer Erhöhung der Taktfrequenz entgegenstehen.

5. Zur Wohnbebauung

Zur Wohnbebauung sind aus Sicht des Wohnraumbündnisses Steglitz-Zehlendorf bereits bei dessen Gründung in Anwesenheit des zuständigen Stadtrats Defizite genannt worden, die in der Planungsaufgabe berücksichtigt werden sollten. Der diesbezügliche Beschluss des Wohnraumbündnisses lautet:

Ausreichend bezahlbarer Wohnraum in Parks Range: bezirkliche Chancen jetzt nutzen – Defizite abbauen

Die Entwicklung eines neuen, großen Stadtteils in Lichterfelde Süd mit bis zu 2.700 Wohnungen – dem größten aktuellen Bauprojekt in Berlin – bietet dem Land und vor allem dem Bezirk große Chancen, gemeinsam mit dem Grundstückseigentümer, eine beispielhafte städtebauliche Entwicklung zu gestalten und unbestreitbare Defizite im Wohnungsangebot des Bezirks zu mindern.

Wir fordern die politisch Verantwortlichen im Bezirk auf, die Planungsaufgabe in den nun beginnenden Workshop-Verfahren zur Entwicklung der neuen Wohnquartiere mit zu gestalten und insbesondere folgende Ziele aufzunehmen:

- Schaffung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum – mindestens 30 % - für Menschen mit geringem Einkommen.....
- Barrierefreie Gestaltung der Innen- und Außenbereiche

Werden diese Ziele nicht in die Planungsaufgabe aufgenommen, kann man nicht erwarten, dass die geforderten städtebaulichen Entwürfe diese Gesichtspunkte enthalten – eine große Chance für eine soziale Stadtentwicklung wäre vertan.

(Steuerungsgruppe Wohnraumbündnis Steglitz-Zehlendorf, Dr. W. Glück, Zephir e.V.)

Helmut Schmidt

im Aktionsbündnis Landschaftspark Lichterfelde Süd